

Achterkerke will mit Unternehmer-Hilfe junge Leute für Berufsleben fit machen

Von unserem Redaktionsmitglied
Ivo Hilgenfeldt

Nicht in jedem Fall haben junge Leute eine genaue Vorstellung davon, was sie in einem Beruf erwartet. Sich bewusst um eine Ausbildung zu bemühen, falle schwer. Deshalb sei auch die Wirtschaft gefordert, sagt Heinz-Egon Achterkerke

INSEL USEDOM. Junge Leute haben heute große Schwierigkeiten, den für sie geeigneten Ausbildungsplatz zu finden oder scheitern gar schon bei der Bewerbung. Der Grund dafür ist einfach: Oft haben sie nur eine sehr begrenzte Vorstellung davon, welcher Beruf am besten zu ihnen passen würde, und die Fähigkeit fehlt, die eigenen Fertigkeiten und Kenntnisse richtig einzuschätzen. Davon ist der Braunschweiger Unternehmer und Gründer der Achterkerke-Stiftung für Kinder, Heinz-Egon Achterkerke, überzeugt.

Darüber hinaus brechen viele Lehrlinge ihre Ausbildung einfach ab. Allein im Hotel- und Gaststättengewerbe sind das 21,4 Prozent und bei den Köchen immerhin noch 18,6 Prozent. „Diese Zahlen sind alarmierend“, sagt Achterkerke. Darum will die Achterkerke-Stiftung zusammen mit Kooperationspartnern das Projekt „Wirtschaft in die Schulen“ den Schülern der Regionalschulen besser auf den Übergang zwischen Schule und Beruf vorbereiten und neben den in den Schulen erworbenen Kompetenzen die für den Berufsfindungsprozess unerlässlichen sozialen und methodischen Kompetenzen fördern. Dabei sollen Part-



Stiftungsvater Heinz-Egon Achterkerke erklärt seine Vision von Wirtschaft in der Schule.

FOTO: IVO HILGENFELDT

ner aus der beruflichen Bildung und der Wirtschaft den Schulen unter die Arme greifen.

Die Kooperative Gesamtschule Insel Usedom in Ahlbeck diene dazu als Pilotprojekt. Eine Analyse der sozialen und persönlichen Kompetenz der Schüler unterstützt dabei die persönliche Selbsteinschätzung ihrer beruflichen Eignung. Weiterhin sollen Praxismodule den Schülern helfen, sich ein besseres Bild von unterschiedli-

chen Berufen zu machen. Dabei liegt der Fokus in der Einbindung von Fachleuten und Auszubildenden aus der Wirtschaft, die den Schülern aus der Ausbildungs-Praxis berichten.

Auch trainieren die Schüler das Schreiben von Bewerbungen sowie Bewerbungsgespräche. Dabei sei es wichtig, dass Fachleute aus der Wirtschaft dies begleiten, so Achterkerke. Die pädagogische Umsetzung in den Modulen erfolgt in

kleinen Arbeitsgruppen unter der Federführung von Ausbildungswerkstätten und Bildungswerke der Wirtschaft.

Das Fazit aller Beteiligten am Pilotprojekt „Wirtschaft in die Schulen“ fiel durchaus positiv aus. Achterkerke will jetzt versuchen, dieses Projekt an alle Schulen auf der Insel zu bringen. Für alle 8. und 9. Jahrgänge der Regionalschulen soll schnellstmöglich ein erster Durchlauf starten.